

Anlaufstelle für Frauen aus dem gesamten Landkreis

BERATUNG Caritas hat Angebot erweitert

RHEINGAU-TAUNUS (sus). 40 Prozent der Mädchen und Frauen werden mindestens einmal im Leben Opfer von häuslicher Gewalt. „Das ist nicht hinnehmbar und wir dürfen nicht wegschauen“, sagte Kreisbeigeordnete Monika Merkert bei der Eröffnungsfeier für die erweiterte Beratungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt. Betrieben wird sie von der Caritas in der Bad Schwalbacher Reitallee 6. Sie ist die einzige im Rheingau-Taunus und auch für das gesamte Kreisgebiet zuständig. Die Beratung ist kostenlos.

Die Erweiterung der Beratungsstelle, die bereits seit 30 Jahren auf sehr begrenztem Niveau parallel zum „Haus für Frauen in Not“ tätig war, ist nun in den Genuss einer besseren Finanzierung gekommen. Das Land hat die Mittel aufgestockt, sodass statt der bisherigen zehn nunmehr 30 Stunden in der Woche für Beratung zur Verfügung stehen. Zudem gibt es nun einen eigenen Raum.

Es geht nicht nur um körperliche, sondern auch psychische und ökonomische Gewalt, erläuterte Gräfin Maria von Spee, Geschäftsführerin des Caritasverbandes Wiesbaden-Rheingau-Taunus. Auch schlichtes Zuhören

oder Betroffenen einfach mal die Hand zu halten, gehöre zum Spektrum der Mitarbeiterinnen in der Beratungsstelle. Sie wird von Frauen in Anspruch genommen, die sich für eine Flucht in ein Frauenhaus entscheiden und dafür Unterstützung benötigen oder unabhängig von einem Frauenhausaufenthalt einen anderen Lösungsweg suchen, um der Gewalt zu entkommen. Von Spee dankte Merkert für ihre Unterstützung bei der Aufstockung der Finanzierung.

Zusammenarbeit mit der Polizei intensiviert

Die Caritas-Mitarbeiterinnen bieten den Frauen Entlastungsgespräche, Orientierungshilfen, Informationen zum Gewaltschutzgesetz. Sie begleiten Betroffene zur Polizei, zur Rechtsanwältin oder zum Gericht. Sie vermitteln an andere Beratungsstellen oder Institutionen weiter. Enger zusammenarbeiten will man mit der Polizei. Vereinbart ist, dass die Beamten die betroffenen Frauen bei einem Einsatz auf die Interventionsstelle hinweisen und deren Zustimmung vorausgesetzt – die Kontaktdaten an die Beraterinnen weitergeben. Diese können dann den Kontakt herstellen.



Monatelang gehörte ein kolossaler Kran zum Landschaftsbild im Heidenroder Windpark. Wind war die Ursache für mehrere Verzögerungen.

Foto: wita/Martin Fromme

Lager gewechselt in 139 Metern Höhe

RÜCKRUFKATION Arbeiten an Windpark Heidenrod abgeschlossen / Betreiber wirtschaftlich nicht belastet

Von Thorsten Stötzer

HEIDENROD. Über Monate gehörte ein kolossaler Kran zum Landschaftsbild, der im Heidenroder Windpark an der Bäderstraße neben wechselnden Anlagen auftrug. Dank eines 165 Meter langen Auslegers war es möglich, in 139 Metern Höhe an den Naben der Windräder zu schaffen. Dort mussten Lager der Rotorblätter ausgetauscht werden, seit Ende Februar dauerten die Arbeiten an.

Dieser Tage wurde die Maßnahme abgeschlossen, die ungeplant zustande kam. „Das war wie eine Rückrufaktion bei Toyota“, zieht Udo Zindel, einer der beiden Geschäftsführer der Windenergiepark Heidenrod

GmbH, einen Vergleich mit der Automobilindustrie. Das bedeutet, dass nicht der Betreiber in der Pflicht steht, sondern General Electric (GE), der Hersteller der zwölf Windkraftblätter.

Bei den ausgebauten Teilen nutzen Zindel und sein Geschäftsführer-Kollege Bernd Vergin ebenfalls einen Vergleich zum Fahrzeugbau. Die Doppelrollen-Kugellager, die auszuwechseln waren, seien in jedem Pkw zu finden, im Windrad sind sie nur erheblich größer. Annähernd drei Meter Durchmesser erreichen diese Elemente; während die Kugeln verborgen sind, fallen Zahnräder als Innenkranz auf.

Drei solcher Lager besitzt jede Anlage entsprechend der Zahl

der Rotorblätter. Sie hängen mit dem zusammen, was die Fachleute Pitch-Antrieb nennen und was letztlich die Drehzahl der Rotoren und eine konstante Leistung bei unterschiedlichen Windgeschwindigkeiten steuert. An dieser Stelle der Räder waren nun keine zwei Jahre nach finaler Eröffnung des Windparks Materialprobleme aufgetreten.

Stücke hatten sich zwischen Kugeln gesetzt

An dicken Lochblechen im Inneren der Lager war es offenbar zu Abplatzungen gekommen, sodass sich Stücke zwischen die Kugeln setzten. Wie die Geschäftsführer weiterhin schildern, waren deswegen im

Herbst des vergangenen Jahres Störungen wie Vibrationen und Steuerungsprobleme an der Anlage 2 aufgetreten, an der Techniker seinerzeit zuerst einen Austausch vornahmen.

Alle anderen Räder seien funktionsfähig geblieben. Dennoch entschloss sich GE, ausgestattet mit einem Vollwartungsvertrag, an acht weiteren Windkraftanlagen neue Lager einzubauen. Grund seien Materialschwächen, die vor rund zwei Jahren erkannt wurden. Bei den drei zuletzt errichteten Rädern im Windpark mit den Nummern 1, 10 und 11 werden die Schwierigkeiten nicht mehr erwartet. Durch Proben am Fett der Kugellager lasse sich feststellen, ob sich darin Metallabrieb befände.

Da der mächtige Kran nur bei mäßigem Wind einsetzbar ist, gab es im Frühjahr immer wieder Verzögerungen. Bei der Windpark GmbH sehen die Verantwortlichen dies alles gelassen, denn die Reparaturen fallen unter die Gewährleistungspflichten von GE. Ebenso müsse das Unternehmen die Ausfälle bei der Stromerzeugung tragen.

Vereinbart seien 97 Prozent „technische Verfügbarkeit“ der Anlagen, nur an elf Tagen im Jahr darf jede demnach stillstehen für Wartungen und Reparaturen. Wird der Wert überschritten, habe GE das zu kompensieren auf Basis der aktuellen Leistung der benachbarten Anlage im Park, die Berechnung erfolge dabei „viertelstundenscharf“.

Unwetter wütet

FEUERWEHREINSATZ Bäume stürzen auf Straßen

BAD SCHWALBACH (boli). Im Rheingau-Taunus-Kreis ist es am Donnerstagabend besonders rund um Bad Schwalbach zu vielen Unwettereinsätzen der Feuerwehr gekommen. Bei Burg-Hohenstein entstand nach dem Unwetter eine etwa 100 Meter lange Schneise, in der

fast alle Bäume umgeworfen oder die Kronen abgerissen wurden. Laut Feuerwehr zeige die Windung der Restbäume die Zeichen eines Tornados. Näheres war den Einsatzkräften am Abend noch nicht bekannt, da der Bereich nicht begangen werden konnte.



Nach dem Unwetter am Donnerstagabend muss die Feuerwehr einige umgestürzte Bäume verräumen. Foto: Wiesbaden112.de

BLAULICHT

Leichtkraftradfahrer leicht verletzt

HOHENSTEIN (red). Der 16-jährige Fahrer eines Leichtkraftrades wurde am Donnerstagmorgen in Holzhausen beim Zusammenstoß mit einem Auto verletzt. Eine 48-jährige Autofahrerin war gegen 7.30 Uhr auf der Klosterstraße in Richtung Breithardter Weg unterwegs und wollte dann nach links in den Daisbacher Weg einbiegen. Hierbei übersah

die Autofahrerin offensichtlich den entgegenkommenden Leichtkraftradfahrer und stieß mit diesem zusammen. Der 16-Jährige kam daraufhin zu Fall und wurde anschließend aufgrund seiner Verletzungen zur Untersuchung in ein Krankenhaus gebracht. Der bei dem Unfall entstandene Sachschaden wird auf rund 1500 Euro geschätzt.

Stromausfall in Bad Schwalbach

BAD SCHWALBACH (saki). Am Donnerstagnachmittag ist in der Bad Schwalbacher Kernstadt, vermutlich aufgrund eines Blitzeinschlags, der Strom ausgefallen. Das teilt die Polizei mit, bei der ab etwa 16.45 Uhr die ersten Anrufe eingingen. Es gab zudem widersprüchliche Angaben über weitere Ausfälle in einzelnen

Stadtteilen wie Langenseifen, die sich aber nicht bestätigen ließen. Die Süwag meldete kurz vor 19 Uhr, dass die Kreisstadt wieder am Netz sei. Über die Ursachen konnte man allerdings noch keine Angaben machen. Bereits in den vergangenen Tagen war es in Bad Schwalbach und Taunusstein zu Stromausfällen gekommen.

Gerappte Verhaltensregeln werden prämiert

UMWELT Sieger beim Schulwettbewerb „Klasse Klima“ kommen von der Limes-, Rheingau-, Wiedbach- und Geschwister-Grimm-Schule

Von Sascha Kircher

RHEINGAU-TAUNUS. Hut ab vor diesen Kindern! Während im Bad Schwalbacher Schwimmbad nebenan sieht und vor allem hörbar größter Trubel herrscht, harren die Schüler bei 29 Grad in der Cafeteria des Kreishauses aus – und reden auch noch übers Klima. Anlass ist die Preisverleihung des Schulwettbewerbs „Klasse Klima“, der vom Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien (KEE) veranstaltet und von dieser Zeitung als Medienpartner unterstützt wird.

Energiesparen beginnt am Kühlschrank

„Weniger Verkehr, Laufen ist nicht schwer. Energie sparen ohne Auto fahren.“ Der „Klimarap“ der Klasse 6AG der Idsteiner Limeschule, temperamentvoll vorgetragen mit Requisiten, standesgemäßer „Gettofaust“-Begrüßung und „Dab“-Tanzfigur, bringt das Thema mit einfachen Verhaltensregeln auf den Punkt. Die Belohnung ist der 1. Preis in der Sekundarstufe 1, zur Urkunde aus der Hand von Landrat Burkhard Albers gibt es 300 Euro für die Klassenkasse und einen Ausflug zum Windpark Heidenrod. „Wir waren kurz davor mitzurappen“, verrät Albers als



So sehen Sieger aus: Schüler und Lehrer aus Bad Schwalbach, Breithardt, Geisenheim und Idstein freuen sich über die Auszeichnung. Foto: wita/Martin Fromme

begeistertes Jurymitglied in seiner Laudatio. Zuvor hebt er das Klimaschutz-Engagement des Kreises hervor. So habe man beispielsweise das Energiedienstleistungszentrum gegründet, um die Umwelt zu schonen, Vorbild zu sein und natürlich auch Geld zu sparen. „Jede Kilowattstunde Strom, die nicht

verbraucht wird, ist eine gute Kilowattstunde“, umreißt Albers die Bemühungen um Energieeffizienz.

Das haben die Schüler der Klassen F3 („Felixhasen“) und F4 („Tigerenten“) der Bad Schwalbacher Wiedbachschule längst verstanden. In ihrem Video-Beitrag zeigen sie, wie man

in Alltagssituationen Energie sparen und so dem Klimaschutz dienen kann, etwa durch einmaliges statt mehrmaliges Öffnen des Kühlschranks. „Es hat uns sehr viel Spaß gemacht“, sagt Lehrerin Marianne Pichl. Zusätzlich gibt's für den 2. Preis bei den Grundschulen 200 Euro in die Klassenkasse und einen

Ausflug zur Wörrstädter Ökoenergie-Firma JuWi. Der 1. Preis bei den Grundschulen geht an die Breithardter Geschwister-Grimm-Schule für ihre bisherigen Aktivitäten. Schulleiterin Karen Schönberger hat eine Abordnung ihres Schulparlaments mitgebracht, jedes Kind stellt eine Aktion von der Autorenlesung bis zur Brotbox vor. Dafür gibt's 300 Euro in die Klassenkasse und einen Ausflug in den Windpark Heidenrod.

Lösungsvorschläge gegen Lebensmittelverschwendung

Gleich einen ganzen Schwung von Beiträgen hat die Geisenheimer Rheingauschule eingereicht. Lehrer Norwin Terfoort bekommt als langjähriger Begleiter der Klimaschutz-Bemühungen des Kreises besonderen Dank von Albers, für drei Beiträge der Rheingauer gibt es die Preise 2 bis 4, 400 Euro für die Klassenkasse und drei Ausflüge zu verschiedenen Zielen. Exemplarisch wird der Filmbeitrag „Effizienter Umgang mit Lebensmitteln“ von Simon Grümer, Vincent Grölz und Anton Kösters präsentiert. Darin zeigen die drei Schüler anhand von Spielszenen und Interviews, wie viel Lebensmittel verschwendet werden und machen Vorschläge, wie sich das vermeiden lässt.

► REDAKTION AAR

Redaktion:
Susanne Stoppelbein (sus)
Hannelore Wiedemann (haw)
Telefon: 06124-2750
Fax: 06124-1410
E-Mail: aar-lokales@vrm.de

Anzeigen:
Sandra Zettel 0611-355-3100
Lesermarkt:
Daniel Düpre -5299
Blattmacher:
Christopher Schäfer, Christian Struck,
Laura Jung, Inge Heinz, Stephen Lämmerhirt
Folgen Sie uns gerne auch im Internet,
auf facebook und twitter.